Nepomuk Staudinger

Gedenkfeier am 30.Nov. 2017 in Ichenhausen

Heute nehmen wir Abschied von einem außergewöhnlichen Kollegen und Menschen. Nepomuk Staudinger. Er hat sein gesamtes ehrenamtliches Leben in den Dienst des BLLV gestellt hat. Er hat an allen schul- und berufspolitischen Großentwicklungen der Nachkriegszeit mitgewirkt. Er verkörpert nahezu 70 Jahre unserer Verbandsgeschichte.

Visionär und Kämpfer

Eine solche lange Wegstrecke, die oft steinig und beschwerlich gewesen ist, bewältigt nur jemand, der von einer mächtigen Vision erfüllt und angetrieben ist. Nepomuk Staudinger hatte diese Vision: pädagogisch, schul-, berufs- und verbandspolitisch.

Pädagogisch

Sein pädagogisches Kernanliegen als Lehrer und Schulleiter war es, jedes Kind bestmöglich zu fördern- unabhängig von seiner Herkunft und vom Sozialstatus seines Elternhauses. Mit sicherem Blick erkannte er sowohl besonders förderbedürftige wie talentierte Kinder. Als sehr junger Lehrer war Theo Waigel einer seiner Schüler. Nepomuk Staudinger erkannte dessen wache Intelligenz und drängte darauf, dass der kleine Theo unbedingt ins Gymnasium wechselte. Als Nepomuk Staudinger als Bezirksvorsitzender seinen Abschied nahm, dankte Dr. Theo Waigel seinem ehemaligen Lehrer und fügte hinzu: „Lieber Herr Staudinger, Sie waren für mich immer der Ebert von Schwaben“
Sein persönliches pädagogisches Credo fasste Nepomuk Staudinger knapp und unmissverständlich zusammen: „Wenn in einer Lehrer- Versammlung das Wort ‚Kind’ nicht mehr vorkommt, ist sie miserabel.“
Nepomuk Staudinger war ein Lehrer, den man sich für sein eigenes Kind wünscht.

Schulpolitisch

Seine schul- und bildungspolitische Vision war es, dass ein demokratischer Staat das Recht eines jeden jungen Menschen auf Bildung und Erziehung bestmöglich einzulösen hat. Diesen Anspruch erhob er für Kinder in der Stadt und auf dem Land, für Kinder verschiedener Konfessionen. Darum kämpfte er in den 60er Jahren für die Landschulreform und die christliche Gemeinschaftsschule.- Diese Reformen stießen damals auf härtesten Widerstand. Bürgerversammlungen drohten Schulstreiks an gegen “Mittelpunktschulen“ und „Unterrichtskolchosen“. Geistliche ließen die Kirchenglocken läuten und für die abtrünnigen Lehrer in der Kirche beten.
Nepomuk Staudinger setzte sich energisch ein für günstige Lern- und Arbeitsbedingungen für Schüler und Lehrer in gleicher Weise. Er war sogar noch als Ruheständler dabei, als wir mit großen Demonstrationen gegen eine empfindliche Sparpolitik und gegen übergroße Klassen protestierten. Gegen die frühe Auslese von noch mehr Kindern unterstützte er unser Schul- Volksbegehren. Auch nach der Niederlage hielt er Kurs: „Man muss für seine Überzeugung kämpfen – auch wenn man zunächst nicht gewinnt“.
Die Schulpolitik war seine „stille Liebe“. 54 Jahre wirkte er in der Abteilung Schul- und Bildungspolitik mit. Dort hat er an unzähligen Konzepten der Schulorganisation und der inneren Schulreform mitgearbeitet.
Nepomuk Staudinger hat nicht nur versiert über „gute Schulen“ geredet, sondern bewiesen, wie man sie macht. So hat er als Schulleiter eine Musterhauptschule in Thannhausen ge-

baut. Jahrzehnte lang war er der Experte für Schulbau im BLLV. Sein funktionales Grund-Konzept wurde vom Kultusministerium übernommen. Nach seinen Entwürfen wurden in Bayern Hunderte von Schulen gebaut.

Berufspolitisch

„Der Schule geht es nur gut, wenn es auch den Lehrern gut geht“. Dieser zwingende Zusammenhang war die Leitlinie für das berufspolitische Engagement von Muk Staudinger.
Deshalb machte er sich stark für die akademische Lehrerbildung
Deshalb setzte er sich ein für bessere Besoldung und Beförderungschancen
Deshalb kämpfte er für angemessene Arbeitsbedingungen für Lehrer, Schulleiter, Verwaltungsangestellte und Schulaufsichtsbeamte.
Dabei hat er sich nicht in Nebensächlichkeiten verbissen, sondern hatte immer das Ganz im Blick. Es ging ihm um die Anerkennung der pädagogischen Berufe – dienstlich wie gesellschaftlich. Um die Gleichwertigkeit aller Lehrämter und um die Würde der Lehrerinnen und Lehrer – denn ihnen vertraut die Gesellschaft ihr höchstes Gut an.

Er ließ keine Gelegenheit aus, um bewusst zu machen, welche enorme Bedeutung wir Lehrerinnen und Lehrer haben – für jeden einzelnen jungen Menschen wie für die Zukunft unserer Gesellschaft. Immer wieder appellierte er an das Selbstbewusstsein der Lehrerschaft: „Wir brauchen uns nicht zu verstecken! Wir alle haben Grund, auf unsere Leistungen stolz zu sein!“

Pflichtmensch und Kümmerer

Nepomuk Staudinger hat - wie viele seiner Generation - nach 1945 die junge Demokratie als wertvolles Gut und historische Chance erfasst. Er gehörte zu denen, die sich nicht länger bevormunden ließen, sondern mitsprechen und mitgestalten wollten. Er packte mit an und ließ sich in die Pflicht nehmen – obwohl er selbst, wie die meisten, wahrhaftig genug materielle Entbehrungen zu bewältigen hatte.
Er gründete die ABJ- Krumbach, war Vorsitzender der ABJ- Schwaben, acht Jahre BLLV- Kreisvorsitzender, 16 Jahre lang war er als Bezirksvorsitzender die Stimme der schwäbischen Lehrerschaft und danach viele Jahre Vorsitzender unseres Vereins Studentenwohnheime.

Nepomuk Staudinger war einer, der nicht über Mängel im Schulwesen, über Sorgen seiner Kollegen oder über Ungerechtigkeiten gegenüber Schülern und Lehrern hinwegsehen konnte. Von Anfang an war er ein Kümmerer für jeden einzelnen. Und er war in großer Perspektive ein mutiger Macher. So hat er sich z.B. mit dem Bau des Studentenwohnheimes in Augsburg ein unübersehbares Denkmal gesetzt!

In der Führung verstand er sich als primus inter pares, als Pflichtmensch mit Beispiel gebender Disziplin. Seine Gremien lenkte er mit gelassener Autorität: Klar, entschlossen, mit einer prinzipiell optimistischen Grundstimmung. Nepomuk Staudinger besaß die unspektakuläre Stärke der pragmatischen Geduld. Er hatte die Gabe, auszugleichen, Brücken zu bauen und Vertrauen zu schaffen durch Übereinstimmung. Eigene Unzulänglichkeiten lächelte er mit beneidenswerter Souveränität weg. Das machte ihn sympathisch und menschlich.
Nepomuk Staudinger profilierte sich öffentlich nicht durch aggressive und theatralische Reden, sondern durch besonnenes Handeln. Er war keiner, der sich selbst inszenierte. Vielmehr hat er seine Aufgabe immer wichtiger genommen als sich selbst.

Nepomuk Staudinger war ein begnadeter Menschenfischer. Es gelang ihm, über Generationen junge fähige und zuverlässige Mitstreiter für den BLLV zu gewinnen. Er hat ihnen Verantwortung und Positionen zugetraut – und er hat sie gefördert.
Nepomuk Staudinger war es vergönnt zu erleben, dass seine Saat aufgegangen ist.
Der BLLV- Landesverband hat seine Verdienste mit der Karl-Heiß-Medaille und der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt..

Aufrechter und loyaler Mitstreiter

Auf dem Sterbebild von Nepomuk Staudinger steht: „Tue Recht und scheue niemand“.
Das war seine Handlungs- Maxime. Er hatte einen sicheren Kompass: Recht und Gerechtigkeit, Verantwortung und Mitmenschlichkeit, Unabhängigkeit und Freiheit des Denkens.
Diese seine Leitlinie stimmte passgenau mit der des BLLV überein.

Nepomuk Staudinger ließ sich nicht korrumpieren oder weichspülen. Er war loyal - manchmal bis an die Schmerzgrenze.
Er lebte in unmittelbarer Nachbarschaft von Hans Meier, der 16 Jahre lang Kultusminister gewesen ist. Mit diesem focht der damalige BLLV- Präsident Wilhelm Ebert heftige Kämpfe aus, die im ganzen Land hohe Wellen schlugen. Nepomuk Staudinger hätte sich beim Minister lieb Kind machen und manche persönliche Vorteile verschaffen können, wenn er den BLLV- Präsidenten desavouiert hätte. Das tat er zu keiner Zeit. Nepomuk Staudinger stellte den Corps- Geist des BLLV immer über seine eigenen Interessen.
Im Landesverband war er ein konstruktiv- kritischer Mitstreiter, aber er hat sich nie gegen ihn profiliert – schon gar nicht destruktiv. Kritik übte er intern und unter vier Augen.
Im persönlichen Gespräch war Muk ein aufmerksamer, aktiver Zuhörer. Seine Ratschläge waren durchdacht und hilfreich.

Wir werden Muk in Erinnerung behalten als zuverlässigen Weggefährten, als einen integeren, offenen und ehrlichen Menschen. Als Menschen, der ruhiges Selbstbewusstsein und unverstellte Fröhlichkeit ausstrahlte.

Mit Nepomuk Staudinger waren wir zum letzten Mal in im Kreis seiner Familie, Freunde und Weggefährten bei seinem 85. Geburtstag zusammen gesessen und haben ihn gefeiert.
Muk sagte in seiner Dankesrede: Ich habe ein erfülltes Leben gehabt. Ich bin zufrieden, ich bin glücklich und dankbar.

Auch wir haben allen Grund, Nepomuk Staudinger in besonderer Weise dankbar zu sein.
Er hat uns reich gemacht – als Mitstreiter und Mensch. In der Geschichte des BLLV-Schwaben und des Landesverbandes hat er einen festen Platz. Seiner in Ehren zu gedenken, ist uns eine vornehme Pflicht.

Albin Dannhäuser, Ehrenpräsident des BLLV